

Verbandswahlen der FDJ

Kampf um die Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“

Auch in diesem Jahr gestalten bündnis und wissenschaftlichen studentischen Zirkeln um Spitzeneinheiten im Leben jeder Abteilung und jeder FDJ-Gruppe von rechnung der Leistungen anlässlich der 10. Zentralen Leistungsschau und der 18. FDJ-Studententag.

— Wir entwickeln bei allen Freunden noch stärker die Bereitschaft, einen aktiven Beitrag zum Schutz und zur Verteidigung des Sozialismus und des Friedens zu leisten. Im Mittelpunkt der Matrikel 86 steht dabei die Vorbereitung auf die Reisetestenqualifizierung und ZV-Ausbildung.

— Wir streben nach Haltungen, die vom sozialistischen Patriotismus und proletarischem Internationalismus geprägt sind. Der Bruderbund zur Sowjetunion und den anderen Völkern der sozialistischen Gemeinschaft sowie die antimprialistische Solidarität müssen für jeden Menschen da sein.

— Wir gestalten die Wahlen zu einer grundlegenden Erörterung zu aktuellen politischen Fragen des Kampfes um die Stärkung und den Schutz des Sozialismus sowie die Erhaltung des Friedens.

Auch der Auftakt des FDJ-Studienjahres wird für die Vorbereitung der Verbandswahlen genutzt. Wir führen mit allen Mitgliedern der FDJ-Kollektive Gespräche, in deren Ergebnis persönliche Aufgaben entstehen. Die konkretisierten Aufgaben werden den Jugendfreunden in den Wahlversammlungen übergeben.

Bei den Zielstellungen, die wir mit den Verbandswahlen der FDJ verfolgen, konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte:

— Wir setzen das Studium der Dokumente des SED und der FDJ fort und ziehen daraus Schlussfolgerungen für die Arbeit im Studienjahr 1987/88. Wir nutzen dafür besonders das FDJ-Studienjahr und die Bewerbung zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“.

— Wir wollen bei jedem Mitglied eine feste Klassenposition entwickeln und die Fähigkeit stärker hegeln und ausbilden, aktuell-politische Ereignisse klassenmäßig zu bewerten.

— Wir setzen uns dafür ein, eine leistungsfördernde Atmosphäre in den Gruppen herauszubilden und jedem zu höchsten Leistungen zu motivieren. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu.

— Wir stellen uns dem Kampf aller Studenten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zu befähigen und dabei alle Formen des wissenschaftlichen Studentenwettstreites zu nutzen. Die ältesten Studenten und jungen Wissenschaftler rufen in Jugendforscherkollektiven, Jugendobjekten, Studentischen Regionalisierungs- und Konstruktions-

FDJ-Kreisleitung

Studentensommer '87

Studentenbrigaden der TU unterstützen „FDJ-Initiative Berlin“ – Interlager „Integration konkret“ erfolgreich

Auch in diesem Sommer sind mehr als 2000 Studenten unserer Technischen Universität an volkswirtschaftlichen Brennpunkten im Einsatz, legen kräftig mit Hand an, um den Werktagen bei der Erfüllung der Pläne zu helfen. So sind allein in der Hauptstadt der DDR FDJler unserer TU in 18 Einsatzbetrieben in ihrem „3. Semester“ täglich mit hoher Einsatzbereitschaft unterstützen sie die „FDJ-Initiative Berlin“, vollbringen hohe Leistungen und meistern Schwierigkeiten.

In einem Abschlußbericht der Teillagerleitung des Lagers „Karl Marx“ heißt es: „Einsatztrieb INTERPLUG. Auszuführende Arbeiten: Be- und Entladearbeiten, Flugzeugreinigung, Gepäckaufbewahrung. Der Einsatz der Studenten erfolgt im Schichtdienst. Trotz schwerer körperlicher Arbeit zeigten die Jugendfreunde eine außerordentliche Einsatzbereitschaft. Pro Student und Arbeitstag wurden durchschnittlich fünf Überstunden geleistet. Die Brigade D. Urbis, wurde als Beste Brigade des Zeitlagers mit dem Wanderpokal des Zentralrates der FDJ in der 2. Einsatzwoche ausgezeichnet.“

Die Studentenbrigade der Sektion Erziehungswissenschaften, die im 3. Durchgang in Berlin eingesetzt ist, stellt sich vor: „Hierin hohe Ziele: „Im Jahr des 750. Jubiläums unserer Hauptstadt Berlin wollen wir unseren Beitrag zur „FDJ-Initiative Berlin“ leisten. Nach dem Motto der Berliner Jugendbrigade „Hans Kiefer“ wollen auch wir jeden Tag mit guter Bilanz arbeiten und unser Bestes geben.“

Erfolgreich konnte auch das Interlager „Integration konkret“ angeschlossen werden. Der von den Lagerteilnehmern erarbeitete volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 117 000 Mark. Hervorzuheben ist, daß dieses Ergebnis in den Gipfelingen des Erzgebirges unter extremen Witterungsbedingungen – Kälte, Regen, ja auch Schnee brachte dieser Sommer – erkämpft wurde.

Die in diesem Studentensommer eingesetzten Brigaden der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt dokumentieren durch ihre Leistungen zum Nutzen der Volkswirtschaft ihr Bekennen zu Socialismus und Frieden.



Gegenüber 1986 konnten die Teilnehmer des Interlagers „Integration konkret“ in Breitenbrunn die Leistungen in der Rohholzaufbereitung (unser Bild) von 1074 m³ auf 1832 m³ erhöhen. Auch bei der Kultur- und Jungwuchspläne wurde eine Steigerung von 71 ha im Vorjahr auf 158 ha erreicht. Insgesamt wurde das Versprechen der Lagerteilnehmer, die Norm mit 100 Prozent zu erfüllen, weit überboten und eine durchschnittliche Normalerfüllung von 115 Prozent erkämpft. Neben der erfolgreichen Arbeit wurde im Interlager ein reges, an vielen Höhepunkten reiches politisches und kulturelles Leben entfaltet.

Foto: Metzler



28 Teilnehmer des Lagers „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt erarbeiteten zum Subbotnik am 15. August 1987 in 140 Arbeitsstunden 640 Mark für das Solidaritätskonto.



Die Studenten der Seminargruppe 11 WBL 87 und 12 WBL 87 besichtigen vor ihrer feierlichen Immatrikulation das Foyer der Stadthalle Karl-Marx-Stadt.



Die Studenten der Seminargruppe 11 WBL 87 und 12 WBL 87 besichtigen vor ihrer feierlichen Immatrikulation das Foyer der Stadthalle Karl-Marx-Stadt.



Die Studenten der Seminargruppe 11 WBL 87 und 12 WBL 87 besichtigen vor ihrer feierlichen Immatrikulation das Foyer der Stadthalle Karl-Marx-Stadt.

Wettbewerb und die originellste Softwarelösung

In einer gemeinsamen Ausschreibung hatten die Leitung der KDT-Organisation und die FDJ-Kreisleitung alle Studenten, Lehrlinge und jungen Wissenschaftler augerufen, am Wettbewerb um die originellste Softwarelösung zur Nutzung der modernen Rechentechnik in der Lehre teilzunehmen. Gesucht wurden solche Softwarelösungen, die durch ihren Einsatz in der Aus- und Weiterbildung beitragen, ein hohes wissenschaftliches Niveau der Lehre zu sichern, die selbständige, kreative wissenschaftliche Arbeit zu fördern, und sich durch solide Beharrung auf rechentechnischen Möglichkeiten auszeichnen.

Der von FDJ- und KDT-Organisation eingesetzten Jury lagen insgesamt 18 Anträge vor (davon fünfmal FPM, sechsmal ME, einmal IF, dreimal IT, zweimal WIWI, einmal Berufsausbildung). In ihrer abschließenden Beratung am 17. Juli 1987 kamen die Mitglieder der aus Vertretern der Sektionen Maschinenbauelemente, Informatik, Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel, Erziehungswissenschaften und FDJ-Kreisleitung bestehenden Jury auf Grund der hohen Qualität einer Reihe eingereichter Lösungen zu folgendem Beschlüß über die Preisverteilung:

1. Preis:
Hendrik Müller und Maria Steinbach, SG 13 FPM 83.
GRAFIK-Visualisierung von NC-Steuerprogrammen

2. Preis:
Jörg Eberhard, Katrin Naumann, 01 BSE 84.
Axel Hermann, Thomas Schatz, 02 BDE 86

Doz. Dr.-Ing. Peter, stellv. Vorsitzender des KDT-Universitätsvorstandes für Weiterbildung

Mach-mit-Einsatz für das Solidaritätskonto

Dies könnte im Resümee eines Patenschafts, in deren Rahmen Einsatzes von Mitgliedern der die vergangene Aktion die erste aber nicht letzte war. So konnten die sonntäglich geputzen Touristen schwärmen nämlich am 10. 7. per Bus, Auto oder pedes Richtung Jugendherberge „Kurt Rühle“. Ehrenfreiwillig, um dort den jungen (und netten) Herbergstefern mittels eines Arbeitseinsatzes zu helfen. Zwischen der Jugendherberge, die nahe den Greifenstein malerisch im Walde liegt, und der FDJ-Kreisorganisation der TU Karl-Marx-Stadt besteht seit diesem Jahr eine Patenschaft, in deren Rahmen

Dr. Heike Claus

**Impressionen von der Immatrikulation 1987**

Die ersten Tage im Monat September sind besondere Tage im Leben unserer Bildungsstätte. Die neuen Studenten werden immatrikuliert. Erwartungsvoll streben sie den Weinhold-Bau zu, um im Foyer zunächst all die Formalitäten zu erledigen, die notwendig sind, um ein Studium ordnungsgemäß beginnen zu können. Bei der Einschreibung geht es aber um mehr als nur um Angaben zur Person – sie ist eine erste und umfassende Begegnung mit unserer Universität, mit der FDJ-Kreisorganisation und anderen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Bibliothek.

Nach der Einschreibung erfolgt die feierliche Immatrikulation der Studenten. Die ersten Tage im September nutzen die „Neuen“ aber auch dazu, sich mit unserer Stadt, ihrer neuen Heimat für die Dauer ihres Studiums, bekannt zu machen.